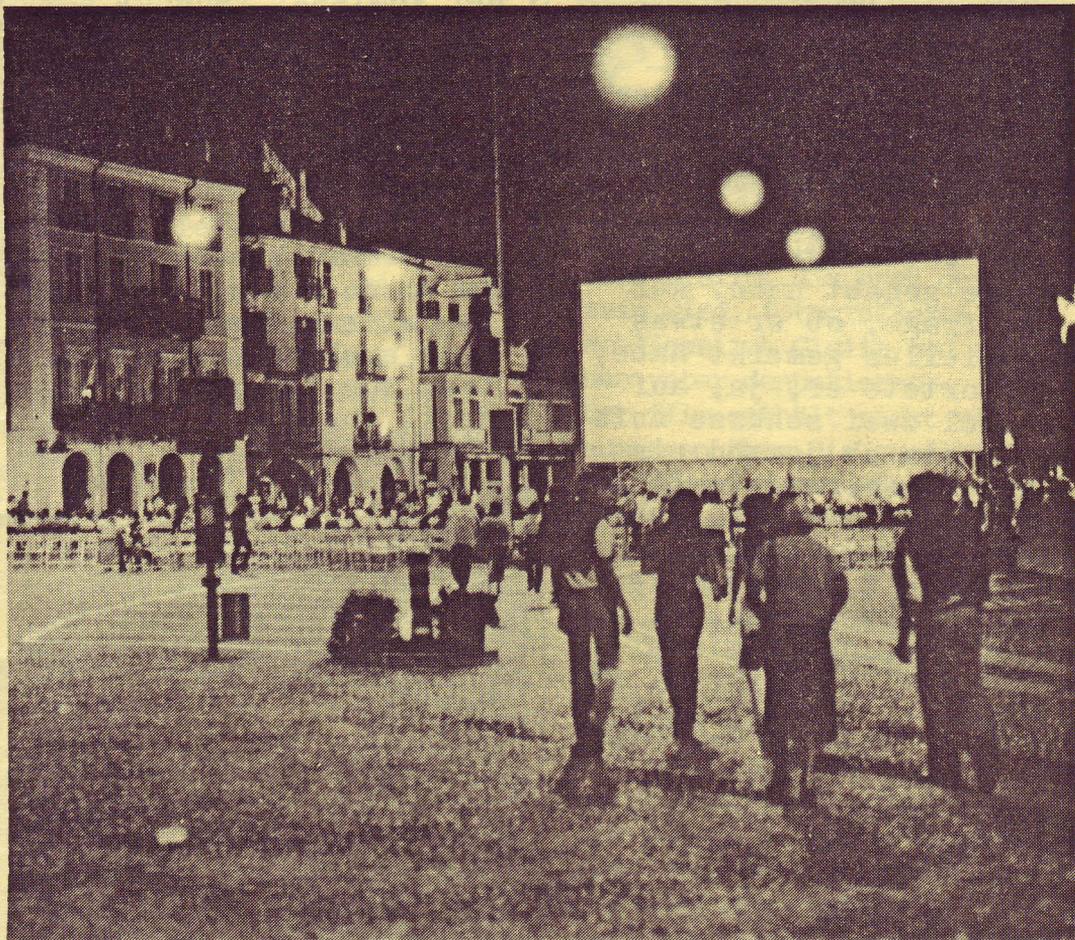


GARTE ZITIG

8. jahrgang
nr. 261/262
19. august 1983
auflage 100
1.-



Al 36. festival internazionale del film di Locarno il giornalista Matthias Bärcher, Svizzera, presenta: NOTIZIE. Articolo fuori concorso.

5. august

François Truffaut:

VIVEMENT DIMANCHE!

Schilf, entenjagd, schüsse, ein jäger geht auf den anderen zu, dieser, sitzend, erkennt ihn von unten, ah, c'est toi, und schon fällt er blutüberströmt um. Oben geht ein mann wieder weg, sieht noch die offenen türen und das angezündete licht beim auto des anderen, löscht licht, schliesst türe und fährt davon.

Nach einer zwischenszene im büro kommt die polizei zu diesem, er heisst übrigens Julien, fragt ihn nach dessen jagdergebnissen, welche er jedoch keine gehabt habe. Auf die frage, ob er etwas spezielles gemerkt habe, antwortete er, ja, auf einmal zwei schüsse aufmal, als ob jemand eine angeschossene ente ganz habe töten wollen, dabei habe es gar keine enten gehabt.-Es sei auch keine ente gewesen.-Was, M. tot?- Er, der komissar, habe gar nicht von M. gesprochen, das sei merkwürdig, dass er das wisse, worauf Julien nach einer weile behauptet, er habe gewusst, dass M. auf der jagd gewesen sei, weil er sein auto gesehen habe.

Bis zum schluss glaubte ich, wohl habe Julien nichts mit den weiteren morden zu tun, die noch

geschehen sollten, aber für diesen ersten sei er sicher verantwortlich. Dabei lag es einfach am schnitt. Zeige ich ein opfer, das erschossen wird, und nachher noch einen mann, dazu noch mit flinte in der hand, so ist es doch nach filmischem ermessen klar, dass der mann mit der flinte das opfer umgebracht hat. Dasselbe mag wohl auch der komissar gedacht haben wie die sekretärin Barbara, denn unser mann hatte nie bestritten, zur gleichen zeit auf der jagd gewesen zu sein. Dazu hätte er, wie sich später herausstellt, auch ein tatmotiv gehabt. hatte M. doch eine beziehung zu Juliens frau. Nachdem dann auch noch die tote frau von der polizei entdeckt wurde (Julien war inzwischen wieder freigelassen worden), ist der polizei alles klar. Julien hat seine frau und M. aus eifersucht umgebracht. Die ganzen verwicklungen der geschichte sind unheimlich schwierig zu beschreiben, da ich im gegensatz zum film nicht die möglichkeit habe, menschen etwas unscharf und im schatten darzustellen, sodass nicht klar ist, um wen es sich handelt. Sage ich, da hat A B umgebracht und in der nächsten scene fährt ein C davon, so ist es das, was im film schliesslich



als geschehen herauskommt. Aber im moment muss ich mich darauf verlassen, wenn ich nach den regeln der filmsprache beziehungen zwischen den bildern herzustellen versuche, so denke ich, da hat A B umgebracht und in der nächsten scene fährt A davon. Das stimmt mit meiner momentanen interpretation überein, aber nicht mit dem, was schliesslich passierte, also auch falsch. Ueberhaupt interessant, dass da etwas passiert, wofür du nichts kannst, aber alle müssen mit menschlichem ermessens annehmen, du bist es gewesen, was willst du machen, die justiz wird

dich verurteilen, alle finden es recht und einleuchtend, nur du weisst, du hast es nicht getan. Du kannst auch immer die wahrheit sagen, nützt nichts, wird höchstens noch als typisches ablenkmanöver angesehen.

Die sekretärin Barbara versucht sich als detektivin. Sie reist nach Nizza, sucht in hotels herum, befragt nachforschungsbürobesitzer, nachdem einer seiner agenten ziemlich ungeschickt bei Barbara herumspionierte, und verkleidet sich auch noch frech als hure, um im milieu des toten M. herumzusuchen. Sie begeht auch viele fehlschlüsse,³

einmal, nach Nizza, kommt sie ins Büro - wo Julien sich aufhielt -, mit der todsicheren Überzeugung, er habe M. und seine Frau umgebracht, und bringt ihn auch noch fast um, ein andermal schlagen sie den Bruder von M. halb tot, weil sie ihn, einen Pfarrer, für einen Drahtzieher halten. Dadurch, dass Barbara alles liegen liess, und nur noch für Julien umhersuchte, während dieser völlig von ihr abhängig war, kommen sie sich einander immer näher. Einmal, als sie gerade nicht wegfahren konnten und die Polizei kam, versteckte sie ihn, indem sie ihn in den nächsten Hauseingang drückte, umarmte und küsste. Später, ausserhalb der Stadt, beginnt er von seiner Frau zu sprechen, von Liebe und Tod, und kurz bevor sie zurückfahren und sie irgend eine Bemerkung über ihn fallen lässt, küsst er sie und sagt auf ihre Bemerkung, es sei ja gar kein Polizist da, man könne ja nie wissen. Dass sie sich dann am Schluss gerade noch vom Bruder des M., dem Pfarrer trauen liessen, ging wohl ein bisschen schnell.

Der Film zeigt keine langen romantischen Szenen, das Schwarz/Weiss zieht auf Handlung, es erinnert an den klassischen Kriminalfilm, auf die Dialoge und Handlungen

der Menschen, die den grössten Platz im Film einnehmen, vor allem Barbara, die Hauptperson des Filmes, Barbara war diejenige, die handelte und die Verbindungen zwischen den anderen herstellte, die Männer waren hauptsächlich isolierte Figuren, nicht handlungsfähig.

Ist schon etwas weites, so eine Aussenaufführung, riesig im Vergleich zu einem Kino (mehr als 3000 Zuschauer). Und trotzdem, manchmal wurde ich mir gar nicht bewusst, dass ich draussen war, der Film füllt den ganzen Raum aus.

Darsteller: Fanny Ardant, Jean-Louis Trintignant, Philippe Morier-Genoud

Drehbuch: F.T., Suzanne Schiffmann, Jean Aurel

Bild: Nestor Almendros

Schnitt: Martine Baraque, Marie-Aimée Debril

Musik: Georges Delerue

Frankreich, 1983, s/w, 156', fuori concorso

6. August

Mikio Naruse:

YOGOTO NO YUME (Every Night Dreams), 1935

Omitsu lebt mit ihrem Sohn zusammen in einer japanischen Hafenstadt. In einer Zeit der Arbeitslosigkeit arbeitet sie halt in einer Hafenbar als Barmaid, ihre Nachbarn finden jedoch, sie solle einen anständigen Beruf suchen (...) oder heiraten. Bald taucht dann ihr ehemaliger europäischer Freund auf, verloren, hilflos und weinerlich. Ein Film, bei dem sie die lebensfähige ist, es immer schafft, ihren Sohn (und auch eine

zeitlang den mann) zu versorgen, während er naiv sie zu überreden versucht, sie solle aufhören zu arbeiten, er fände schon eine stelle, versuche, die dann mit einem einbruch und einem selbstmord enden. Wir werden ihr jedoch glauben können, dass sie sich und ihren sohn weiterhin durchbringen wird, ihr sohn werde übrigens, sagt sie, ein starker mann.

Darsteller: Tatsuo Saito, Sumiko Awashima
Japan, 1935, s/w stumm, 65', retrospectiva
Möglicherweise bald im Filmpodium-Kino zu sehen.
**

Bruno Moll:

DAS GANZE LEBEN

Barbara, eine alte frau, schrieb Bruno Moll, sie wolle einen film über ihr leben machen. Dabei stellte sie sich wohl so etwas wie GONE WITH THE WIND vor, einen grossen streifen auf jedenfalls. Wozu es kommt: Sie und eine junge schauspielerin, die sie erst mit der zeit akzeptiert gehen zusammen Barbara's leben durch, ein leben vor allem in erziehungsheimen und frauengefängnissen als "administrative gefangene", das heisst, sie ist in das gefängnis gekommen, weil sie mehrmals vom heim abhaute und sich nicht so einfach zu einer nützlichen glied der gesellschaft erziehen liess, wie es sich die anstaltsleitung vorstellte. Insbesondere auch, weil Barbara merkte, dass sie zu frauen bessere sexuelle beziehungen haben konnte als

zu männern, womit sie für die erzieher ihre rolle als gebärerin von kindern verweigerte. Ein film, der wieder einmal zeigt, wie faul es um unsere heime, anstalten, vor-mundschaftsbehörden usw. steht, und solche filme braucht es noch mehr. Und noch wichtiger scheint mir, dass hier einmal etwas geschieht.

Darstellerin: Serena Wey
Buch: B.M.
Bild: Edwin Horak
Schnitt: Franziska Witz
Musik: Ben Jeger, Philip Holand
Schweiz, 1983, s/w und farbe, 16mm 112', inform. Svizzera
**

Carlos Saura:

CARMEN

Sie, gerade vom regisseur und darsteller der männlichen hauptrolle -don José-, abgeholt, zieht ihren pelzmantel aus und kommt auf die bühne, um einige schritte des flamenco-ballettes, die don José ihr vormacht, nachzuspielen. Zuerst üben sie die schritte einmal langsam durch, und, wenn es dann zum tanz geht, findet sie es doch an der zeit, die zigarette, die sie bis anhin rauchte, wegzulegen. Carmen, ausgewählt aus verschiedenen ballettschulen, soll die hauptrolle im ballett, das ihren namen trägt, spielen - und sie wird ihrer rolle als primadonna voll gerecht. Im wissen, dass sie schön ist und dass sie auch recht tanzen



kann, setzt sie sich durch ("ich kann alles erreichen, was ich will") gegen die tanzlehrerin wie auch in der beziehung mit don José, mit dessen besitzergreifender eifersucht sie spielt, ein spiel, das tragisch endet. Nach einer eifersuchtszene macht sie schluss, sie liebe ihn jetzt nicht mehr, worauf er sie nach vergeblichen versuchen, sie zur liebe zu zwingen, mit dem messer tötet. Das ballett geht so in die geschichte der schauspieler über, beides verschmilzt sich.

Er, eifersüchtig, besteht darauf, dass sie, sein besitz, ihm ständig und überall treu bleibt. Er kann sich

nicht vorstellen, dass sie frei sein will, frei von irgendwelchen fesseln, frei dazu, mit den menschen beziehung zu haben, mit denen sie will. Er glaubt, dass sie ihn nur gern haben kann, wenn sie nur ihn gern hat. Wobei sie natürlich damit spielt und ihn ständig wieder neu herausfordert.

PS: In einer kritik habe ich etwas gelesen, was mir gar nicht aufgefallen ist. Es ist nämlich gar nicht klar, ob jetzt Carmen am schluss tot ist. Dafür spricht der konflikt zwischen ihnen, der durch den ganzen film geht. Dagegen spricht aber zum beispiel, dass die ganze eifersuchtszene getanzt wur-

de, bei ihrem tod lief dann auch die entsprechende musikszene der oper, und in der schlusseinstellung sitzen die anderen leute, Carmens tod nicht beachtend, ruhig an den tischen und reden miteinander. Könnte aber auch sein, dass sie den tod der lauten musik wegen nicht bemerkten. Für mich ist die ganze frage tot oder nicht eigentlich indifferent, durch die verwebung von stück und erlebnissen der schauspieler kommt es auf diese medizinische tatsache an sich nicht darauf an.

PPS: Dem kritiker vom ECO DI LOCARNO hat dieser film überhaupt nicht gefallen. Im zwang, zwischen CARMEN und TOUTE UNE NUIT, der danach auf der piazza lief, zu vergleichen, kritisiert er den film gleich dreimal: Carlos Saura bringe gemeinplätze (in jedem musical verliebe sich der hauptdarsteller in seine partnerin), schon gesehenes (wie die pokerszene), und schlechten geschmack (stierkampfpardie), alles dinge, die dem publikum gefielen, weil es keine anstrengung brauche, sich das vorzustellen...

Darsteller: Antonio Gades, Laura del Sol, Paco de Lucia, Cristina Hoyos, Juan Antonio Jimenez
Buch: C.S. und Antonio Gades
Bild: Teo Escamilla
Schnitt: Pedro del Rey
Musik: Paco de Lucia, "Carmen" die Bizet
Spanien, 1983, farbe, 102', fuori concorso
Movie 2 und Nord-Süd
**

Chantal Ackermann:

TOUTE UNE NUIT

Paare, die sich finden und verlieren. An sich, sagt V., eine wahnsinnige idee, einfach einmal eine ganze nacht zu filmen, die nacht, die sich dem rationalen entzieht. Da sehen wir doch einmal eine frau, die neben ihrem schlafenden mann die koffer packt und verreist ins nächste hotel. Morgens kommt sie wieder zurück, packt aus, geht ins bett und kann gerade den läutenden wecker abstellen. Ihr mann wird nie von dieser nächtlichen aktion wissen. Oder das paar in einer bar, beide mit einem bier an einem tisch, schauen sich nicht an, plötzlich beginnen beide zu zahlen, aufzustehen, sie stossen aneinander, umarmen sich und tanzen miteinander die ganze nacht.

Ganz blau ist der film und immer dunkel, geheimnisvoll.

Darsteller: Aurore Clément, Simon Zaleski, Nadin Kesenan
Buch: C.A.
Bild: Caroline Champetier
Schnitt: Luc Barnier
Belgien 1982, farbig, grossbild 90', fuori concorso
**

7. august

Hans-Ulrich Schlumpf:

TRANSATLANTIQUE

Einmal anschauen, ja das kannst du ja. Beziehungs-geschichte auf einem schiff zwischen einem schweizer ethnologen, der in Brasilien die indianer suchen will, und einer brasilianerin, die aus Europa

zurückkehrt. In Barcelona schauen sie skulpturen an, er: exotisch, sie: ja, exotisch, denn europäisch. Zwei kulturen betrachten sich gegenseitig als fremd, exotisch. Er möchte in Brasilien die indiander besuchen im Urwald, etwa 100'000 auf 100'000'000 brasiliander insgesamt. Sie findet ea auch ein verbrechen, was ihnen angetan wird, aber wen trifft die schuld? Es habe für so etwas zuviele brasilianer, sie brauchten den urwald. Dazu interviews mit leuten, die auch nach Südamerika reisen, über ihr leben, über Südamerika. Interviews, die etwas aussagten.

Das ganze umrahmt mit bildern der tätigkeiten auf dem schiff, köche, wäscherei, wohl noch etwas fürs auge...

Einmal steigen sie übrigens in die motorenhalle hinunter, und zuunterst, bei den öfen, da ruft sie ihm zu: Da sind deine indianer!

Darsteller: Zaira Zambelli, Roger Jendly, Renate Schroeter, Balz Raz

Buch: H.U. S.

Bild: Pia Corradi

Schnitt: Fee Liechti

Musik: Baden Powell

Schweiz, 1983, farbig, 109', informazione Svizzera

8. august

Alain Tanner

DANS LA VILLE BLANCHE

V. hat mich darauf aufmerksam gemacht, zu schauen, wie schlcht der film geschnitten sei. Anfangsszene z.b.: Schiff von ferne, tröt, schiff von nähe, tröt, Bruno Ganz. Dazu könnte ich noch fügen, dass

das erste bild schwankt, und durch die eigenbewegung der kamera müsste ich doch erwarten, dass ein zweites schiff eine rolle spielt, auf welches ich jedoch vergeblich wartete. 'Mais ce n'est pas seulement une question de la montage. Siehe HECATE.

Darsteller: Bruno Ganz, Teresa Madruga, Julia Vonderlinn

Buch: A.T.

Bild: Acacio de Almeida, Hugues Ryffel

Schnitt: Laurent Uhler

Musik: Jean-Luc Barbier

Schweiz 1983, farbig, 108' informazione Svizzera

Heinz Bütler:

MELZER

Schwierig, an den film heranzukommen. Ein maler, Robert Walser lesend, löst sich aus seiner krise, indem er in eine psychiatrische klinik zieht. Das wäre eigentlich alles. Ich sehe bilder, erinnerungen, bänder mit texten über seine innen- und aussenwelt, von Walser und vielleicht auch von ihm. Gleichzeitig versucht er auch, sich von seiner vergangenheit zu lösen, die eltern - besorgt über die qualität des essens - verstehen alles nur als übergang und bringen ihm, der nicht mehr malen will, malkasten und neue pinselfel mit, vielleicht ist es auch ein übergang, aber nicht in ihrem sinn. Vergeblich versucht er, im letzten moment noch eine ausstellung seiner bilder zu verhindern, die er als nicht vom gleichen menschen wie ihm gemacht betrachtet, an der vernissage wartet das ehrenwerte publikum auf ihn, während er durch die stadt irrt und

Den Bürger
für dumm
verkaufen...



Eir
ten
ma
abl
rat
sin
Erd
ren
Kri
For
flas
For
ein
Au
stä
in
Im
ke

1 Wenn Sie jemand fragen würde, ob Sie für eine Vorratshaltung in Kriegs- und Krisenzeiten seien, würden Sie sicher mit Ja antworten. Nach guter Schweizer Art will man doch so vorsorgen, dass man böse Zeiten möglichst gut übersteht. Diese an sich positive Haltung soll jetzt im Falle des Uranlages in Würenlingen ausgenützt werden. Weshalb wissen Sie, wenn Sie weiterle-



2 Weshalb soll man für Atomkraftwerke nicht auch Vorräte an Brennstoff für Krisenzeiten anlegen, werden Sie sich fragen. Unter dem Titel «Kriegs- und Krisenvorsorge» soll in Würenlingen ein Uranlager eingerichtet werden. Weshalb dieses Lager aber gerade in Kriegs- und Krisenzeiten unbrauchbar ist, erfahren Sie wenn Sie weiterlesen ...

3 Das Uran wird in Druckflaschen aufbewahrt und ist in dieser Form gar nicht in Atomkraftwerke einsetzbar. Um es in Brennelemente umzuwandeln, muss es zuerst ins Ausland transportiert werden und das ausgerechnet in Krisenzeiten! Dazu kommt, dass Atomkraftwerke in Krisenzeiten ohnehin abgeschaltet werden. Aus Sicherheitsgründen! Weshalb dieses traurige Spiel dennoch eingefädelt werden soll, merken Sie, wenn Sie weiterlesen ...

5 Die Kaiser für dieses Franken einen günstigen men, weit schaft le auch st gen m augst Pflig gu M





in
er-
tive
des
aus-
halb wis-
weiterle-

3

Das Uran wird in Druckflaschen aufbewahrt und ist in dieser Form gar nicht in Atomkraftwerke einsetzbar. Um es in Brennelemente umzuwandeln, muss es zuerst ins Ausland transportiert werden und das ausgerechnet in Krisen- und Krisenzeiten! Dazu kommt, dass Atomkraftwerke in Krisenzeiten ohnehin abgeschaltet werden. Aus Sicherheitsgründen! Weshalb dieses traurige Spiel dennoch eingefädelt werden soll, merken Sie, wenn Sie weiterlesen . . .

te
tel
ge»
anla-
Wes-
gerade
enzeiten
ahren Sie
...

4

Die Kaiseraugst AG möchte schon lange gerne ein Atomkraftwerk bauen, hat aber noch keine Baubewilligung. Schon 1974 hat sie das Uran gekauft, welches in Franken einen Wert von ca. 350 Millionen Franken. Weshalb es für die Kaiseraugst AG günstig ist, wenn es ihr gelingt, die Stimmbürger für dumm zu verkaufen und dieses Uran in die Schweiz zu bringen und als Pflichtlager für Kriegs- und Krisenzeiten zu deklarieren, erfahren Sie, wenn Sie weiterlesen . . .

7

Das
scha
Kri
vorrat
uns
Das
so
do
l

5

Die Kaiseraugst AG kann für diese 350 Millionen Franken bei den Banken einen günstigen Kredit aufnehmen, weil der Bund eine Bürgschaft leistet. Daneben darf sie auch steuerliche Abschreibungen machen. Wenn der Kaiseraugst AG der Trick mit dem Pflichtlager gelingt, kann sie Millionen Franken einheimsen. Dass es aber tatsächlich andere Möglichkeiten gibt, um genügend Vorräte anzuschaffen, wissen Sie, wenn Sie weiterlesen . . .

6

Diese Möglichkeiten sind sogar viel einfacher und wirkungsvoller. Man kann in jedem Atomkraftwerk Brennelemente ein, die für zwei Jahre im Betrieb für zwei Jahre im Betrieb. Dazu braucht es keine willigung. Die Sache ist klar und ohne Tricks führen. Aber eben der Kaiseraugst AG gen, die ja das U kauft hat. Wesh Spiel nicht m lesen Sie wei



Die Kaiseraugst AG möchte schon lange gerne ein Atomkraftwerk bauen, hat noch keine Baubewilligung. Schon 1974 hat sie das Uran gekauft, welches in Frankreich lagert. Dieses Lager hat einen Wert von ca. 350 Millionen Franken. Weshalb hat die Kaiseraugst AG günstig ist, wenn es ihr gelingt, die Schweizer für dumm zu verkaufen und dieses Uran in die Schweiz zu bringen und als Pflichtlager für Kriegs- und Krisenzeiten zu deklarieren, erfahren Sie, wenn Sie weiterlesen...

Die AG kann 100 Millionen den Banken Kredit aufnehmen. Daneben darf sie eine Bürgliche Abschreibung. Wenn der Kaiser mit dem Trick, kann sie er gelingt, jährlich 2 bis 4 Franken einheimsen. Es aber tatsächlich andere Möglichkeiten gibt, um genügend Vorräte anzuschaffen, lesen Sie, wenn Sie weiterlesen...

6 Diese Möglichkeiten sind sogar viel einfacher und wirkungsvoller. Man lagert in jedem Atomkraftwerk fertige Brennelemente ein, die den Betrieb für zwei Jahre garantieren. Dazu braucht es keine Bewilligung. Die Sache wäre auch klar und ohne Tricks durchzuführen. Aber eben, dies würde der Kaiseraugst AG nichts bringen, die ja das Uran bereits gekauft hat. Weshalb wir dieses Spiel nicht mitspielen dürfen, lesen Sie weiter unten...

7 Das Gesetz über die wirtschaftliche Kriegs- und Krisenvorsorge ist ein hervorragendes Gesetz, um das uns viele Länder beneiden. Dass nun gerade dieses Gesetz so schändlich missbraucht werden soll, dazu dürfen wir nicht Hand bieten.

**Wir sagen nicht Jj-Aa.
Wir stimmen nein!**



Den Bürger für dumm verkaufen...



Ein Uranlager für Kriegs- und Krisenzeiten? Weshalb denn nicht? Selbst wenn man den Bau weiterer Atomkraftwerke ablehnt, scheint eine vernünftige Vorratshaltung für die bestehenden Werke sinnvoll. Man lagert ja schliesslich auch Erdöl. Das geplante Uranlager in Würenlingen ist aber gerade in Kriegs- und Krisenzeiten unbrauchbar. Das Uran, in Form von Hexafluorid, welches in Druckflaschen aufbewahrt wird, kann in dieser Form gar nicht in den Atomkraftwerken eingesetzt werden. Es muss zuerst ins Ausland transportiert, dort in Brennstäbe verarbeitet und schliesslich wieder in die Schweiz zurückgebracht werden. Im Kriegsfall müssen die Atomkraftwerke aus Sicherheitsgründen ohnehin ab-

gestellt werden. In einem ernsthaften Krisenfall, bei geschlossenen Grenzen also, dürften diese Transporte auch gar nicht möglich sein. Diese Art der Krisenvorsorge kann also gar nicht funktionieren.

Weshalb dann dieses Uranhexafluoridlager? Weshalb lagert man nicht in jedem Werk die nötigen Brennelemente ein? Und weshalb stellt gerade die Kaiseraugst AG das Gesuch, die gar keine Bewilligung für den Bau eines Atomkraftwerkes hat und nicht etwa die Kernkraftwerk Gösgen AG oder die NOK mit ihrem Werk in Beznau?

Die Lösung des Rätsels ist ganz einfach. Das Ganze stellt eine rein finanzielle Angelegenheit dar und hat praktisch nichts mit Krisenvorsorge zu tun.

Die Kaiseraugst AG hatte seit 1974 Verträge für den Kauf von angereicherter Uranhexafluorid bei ausländischen Firmen abgeschlossen. Dieses Material, 183 Tonnen, lagert heute in Frankreich und hat nach Auskunft eines Vertreters der Kaiseraugst AG einen Wert von etwa 300 bis 400 Millionen Franken. Wenn es der Kaiseraugst AG gelingt, das Uran unter dem Titel der Kriegs- und Krisenvorsorge in die Schweiz zu transportieren und hier zu lagern, kann sie für 90% des Betrags günstigere Bankkredite aufnehmen, weil der Bund eine Bürgschaft übernimmt. Sie kann auch steuerliche Abschreibungserleichterungen in Anspruch nehmen und heimst so zwei bis drei Millionen Franken jährlich ein. Der Stimmbürger soll das Spiel mitspielen, indem man ihm etwas von Kriegs- und Krisenvorsorge vorgaukelt!

schliesslich in seiner alten wohnung landet, die jetzt jemand anders, eine frau, bewohnt.

Darsteller: Rikiger Vogel, Ingo Lampe, Nicolas Lansky, Adelheid Arndt, Christel Foertsch, Ingeborg Arnoldi, Susanne Peter, Erwin Parker, Heinrich Trimbur

Buch: H.B.

Bild: Hansueli Schenkel, Bernhard Lehner

Schnitt: Markus Fischer, H.B., Peter Schneider

Musik: Jan Garabek, Charlie Haden, Egberto Gismonti

Schweiz 1983, farbig, 90', informazione Svizzera

Gianluca Funagalli:

COME DIRE...

Happening. Und bis jetzt beste musik. La storia non è così importante, ma lo stile, sagt die, die ein lied machen will, einmal. Da sehen sich junge leute, finden sich, finden sich nicht, zwischen radiosationen, der u-bahn und der discos, irgendwo in Mailand. Das ganze eigentlich nur zwei tage, in denen eine frau einen mann, den sie zufällig gesehen hat, unbedingt treffen will, bevor sie weiterreist. Und das ganze als gedankenspiel, text für das lied der sängerin.

Darsteller: Alessandra Comerio, Francesco Guzzetti, Mariella Valentini, Silvano Cavatorta, Claudio Bisio

Buch: Fabio Carlini und G.F.

Bild: Fabio Cianchetti

Schnitt: Osvaldo Bargerò

Musik: Gaetano Liguori

Italien, 1983, farbig, 16mm, 82', concorso

9. august

Joseph Rödl:

GRENZENLOS

Agnes, angewiedert von der männergesellschaft, sie möchte einfach leben und bauern. Adi, den das dorf für Agnes vorgesehen hat, der selber aber handlungsunfähig ist.

Sie hat eine beziehung zu einem knaben, was "überhaupt nicht geht", wie der knabe dann in einem brand umkommt, ist sie gleich die hexe, besonders angekreidet von des knaben mutter, die ihr Adi wegnehmen möchte (...).

Eigentlich wollte Agnes hier leben, bauern, sie ist nun ausgeschlossen und versucht, in die stadt zu ziehen, wie das ihre freundin auch schon getan hat. Allerdings muss sie dort feststellen, dass ihre freundin zwar schon als verkäuferin angestellt war, als verkäuferin aber ihres eigenen körpers, die adresse ist ein puff. Adi gleichzeitig merkt, dass er vielleicht auch einmal handeln sollte und schliesslich finden sie sich beide als ausgeschlossene einer einer dorfgesellschaft, die sie anekelt. Joseph Rödl sagte, dieser film sei noch vor der "wende" unterstützt worden, heute sei die deutsche filmszene am kaputtgehen, grossprojekte wie DAS BOOT als träume, Hollywood konkurrenz zu machen, würden nur noch unterstützt, experimente seien keine mehr möglich.

Darsteller: Therese Affolter, Siegfried Zimmerschmied, Antonia Rödl

Buch: J.R.

Bild: Frank Brühne

Schnitt: Fritz Baumann

Musik: Peer Raben

SFR, 1983, farbig, 109', concorso

Daniel Schmid:

HECATE

Variante 19: Französischer diplomat wird attaché in einer afrikanischen botschaft. Dort verliebt er sich gleich in die erste (europäische) frau, die ihm begegnet. Nach einer kurzen zeit liebesglück bekommt er riesenprobleme. Sie hat geheimnisse vor ihm, genüsse, hinter die er nicht kommt.

Immer das gleiche, wie auch in DANS LA VILLE BLANCHE: Mann hat probleme, geht in den süden, lernt frau kennen und hat dann immer noch probleme.

Traum: Petra, eine agronomie-studentin, arbeitet bei der Swissair als hostess. Einmal in den Philippinen angekommen, haut sie ab und steigt in das nächste hotel. Sie möchte die situation der ananasarbeiter studieren, interviews machen usw. Im hotel lernt sie den Kellner Carlos kennen, sie verbringen die nacht miteinander. Doch es ist nicht so einfach, die gegensätze kommen bald hervor: Sie kommt als europäerin, kann sich das hotel einfach leisten, besitzt ein tonbandgerät, das zu billiglöhnen in den Philippinen hergestellt wurde. Alle europäer, findet Carlos, lebten auf kosten der 3. welt, seien sie noch so fortschrittlich. Die beziehung geht vorüber, als Carlos wegen der beziehung entlassen wird und Petra kein geld mehr hat. Oder verläuft dieser film vielleicht anders,

weil Petra eine frau ist? Ich weiss es nicht. Es gibt so wenige, zu wenige frauen, die filme machen (können).

Darsteller: Lauren Hutton, Bernard Giraudeau, Jean Bouise, Jean-Pierre Kalfon
Buch: Pascal Jardin, D.S.
Kamera: Renato Berta
Schnitt: Nicole Tabtzchansky
Musik: Carlos d'Alésio
Schweiz, 1982, farbig, 105', informazione Svizzera

Claude Goretta:

LA MORT DE MARIO RICCI

I. hat mich gebeten, diesmal den film nur in vier sätzen zu beschreiben.

1. Professor K., experte im thema welthunger, verzweifelt, weil er, je mehr er sich mit dem thema beschäftigt, sieht, dass sich nichts geändert hat und nichts ändert.

2. Das grosse ist im kleinen enthalten, sagt K.

3. Das dorf, in dem K. wohnt, gerät wegen missverständnissen um des unfalltod des M.R., der in einem gewissen sinne auch ein missverständnis ist, fast in einen krieg.

Eigentlich genügen sogar drei sätze.

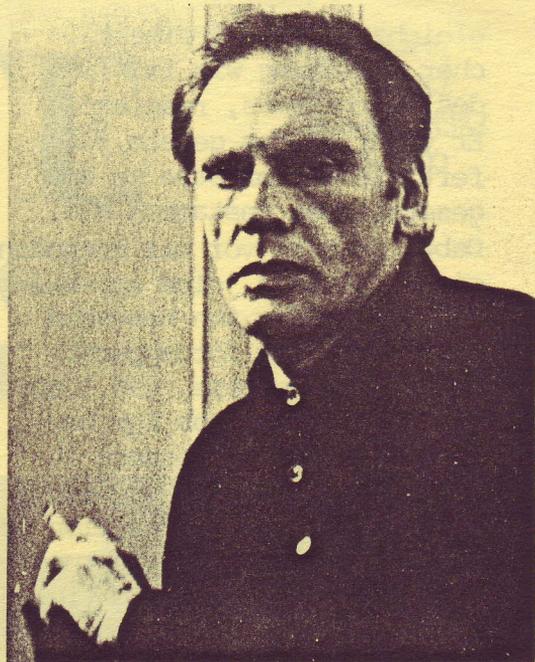
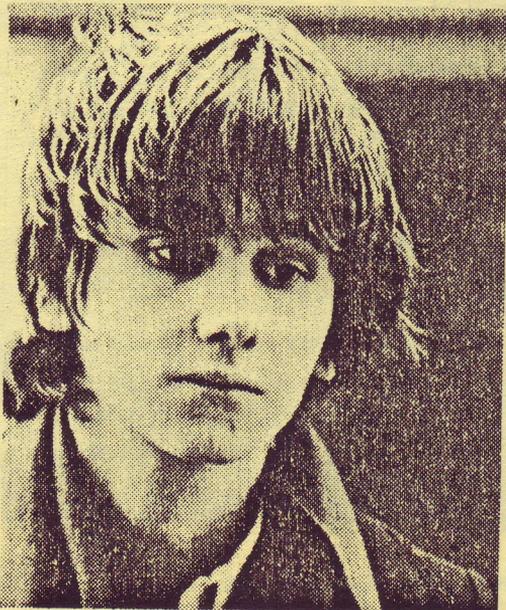
Darsteller: Gian-María Volonté, Heinz Bennent, Magali Nèel, Michel Robin, Mimsy Farmer, Roger Jendly, Jean-Michel Dupuy
Buch: C.C. und Georges Haldas
Bild: Hans Liechti
Schnitt: Joëlle van Effenterre
Musik: Vivaldi, Monteverdi, Berneau
Schweiz 1983, farbig, 100', informazione Svizzera

Gianni Amelio:

COLPIRE AL CUORE

Uniprofessor Dario und 15jähriger sohn Emilio. Auf dem besuch einmal zwei studenten, Giulia und Sandro, die Emilio, wohl etwas in Giulia verliebt, aus dem geheimen fotografiert. Später, Emilio im tram, wel-

ches anhält. Auf der strasse viel polizei, am boden zwei tote carabinieri und ein mann, Sandro. Die Brigade Rosse (BR) hatten einen anschlag gemacht, flohen mit dem auto und waren dann in ein gefecht mit den carabinieri geraten. Zwei konnten fliehen, der dritte tot auf der strasse. Identität unbekannt. Emilio nimmt sein foto von damals und geht damit auf die polizei -worauf Dari verhört wird. Der vater findet, Emilio müsse ja nicht einverstanden sein mit dem, was die BR täten, aber damit auf die polizei zu gehen, das sei vollkommen falsch. Der sohn stellt sich auf den standpunkt des gesetzes, denn das gesetz bedeutet für ihn gerechtigkeit. Und so wird er dann auch weiterfahnden, her-



umschnüffeln und fotografieren, Giulia, die auch gesucht sein wird, fotografieren und schliesslich Giulia und seinen vater denunzieren.

Der film enthält nicht viele aussagen über die gewaltfrage. Einmal sehen wir die gesprayedte parole: "Finché la violenza dello stato si chiamerà giustizia, la giustizia del proletariato sarà violenta. BR." Ein anderes mal die stellungsnahme einer frau am megaphon und eine demo über den befreiungskampf in El Salvador (schade, dass dort die untertitel fehlten, die aussagen waren eigentlich noch wichtig -vergleich bewaffneter kampf in El Salvador und Italien.

Was hier interessiert, ist, wie Emilio, aufgewachsen

gleichzeitig in freiheitlicher erziehung wie im klima des terrorismus, reagiert. Er vertritt das gesetz, liefert die terroristen an die gesetzlichen instanzen aus. Dabei geht er vor mit methoden eines spitzels, eine spitzeltätigkeit, die ihn besessen macht. Mit dem fotoapparat sammelt er beweis, das fotografieren nimmt von ihm besitz wie das vergrössern in Antonionis BLOW UP.

Ist das die neue generation in Italien? Bis zur entführung von Italiens damals wichtigsten politiker, Aldo Moro, war die BR in grossen teilen der bevölkerung verankert als ein teil des politischen kampfes, und für viele war es klar, wenn sie auch nicht mit den

methoden der BR einverstanden waren, so gingen sie doch sicher nicht zur polizei, wenn sie irgend etwas bemerkten - während dies ein/e schweizer/in wohl schon tun würde, bevor er oder sie es wahrnehme (nur schon zu sehen bei einem delikt wie die verletzung des schutzalters...).

Weist Emilios spitzelei in eine neue richtung zum konformismus, dem sich untätig fügen? Dass gesetzte nur, weil sie von einem parlament angenommen wurden, gerecht sein müssen. Es ist nicht klar, wohin Emilio will.

Dersteller: Jean-Louis Trintignant, Laura Morante, Fausto Rossi, Soti Gessner, Vanni Corbellini, Laura Mucci, Matteo Cerami

Buch: Vincenzo Cerami, G.A.
Bild: Tonino Nardi

Schnitt: Anna Napoli

Musik: Franco Piersanti

Italien 1982, farbig grossbild, 105', fuori concorso

Continua .

telex

vor langer zeit hatten zürcher stimmbürger/innen einmal einen verfassungsartikel angenommen, der stellungnahmen zu atomanlagen im kanton und umgebung unter die volksabstimmung stellte. Am 3./4. september gibt es wieder eine solche abstimmung, es geht um ein auf rein finanziellen erwägungen beruhendes uranlager in Würenlingen. Da hier überhaupt nichts läuft, solltet ihr das beiliegende flugblatt lesen und an andere weitergeben.

Werbungserfolg für KUNTERBUNT. Franz Hohler las in der "denkpause" vom 8. juli einen artikel über ausländer in der Schweiz vor. Was die (wie auch der GARTE ZITIG) stagnierende auflage wohl wieder etwas anheben wird.

(Kunterbunt, Dolderstrasse 42, 8032 Zürich)

GARTE ZITIG

Redaktion: Matthias Bürcher, Freiestrasse 29, 8032 Zürich, Tel. 252 01 32. Abopreise: Jugendliche 5.-, Erwachsene 7.50, mit Postzustellung 15.50, nahes Ausland 20.- im Jahr (=20 Nummern). Einzahlungen auf PC 80-53850, Matthias Bürcher, Garte Zitig, Zürich. Alle Rechte bei den Autor/inn/en.